

Fabelhaft gespielte italienische Barockmusik

Zehn Jahre Kulturfest Resonanzen

Kamilla Schatz und Emil Rovner stellen das musikalische Programm bei Resonanzen zusammen. Im Eröffnungskonzert letzten Samstag im voll besetzten Konzertsaal der Laudinella gab's eine tolle Überraschung.

GERHARD FRANZ

Der Venezianer Antonio Vivaldi (1678–1741) war wohl der produktivste Komponist seiner Zeit: über 500 Konzerte und einige Dutzend Opern. Und immer wieder werden weitere Leckerbissen in Archiven entdeckt. Das Concerto «Alla rustica» gehört zu den bekanntesten. Gleich im Presto zeigten die acht Streicher des Ensembles Resonanzen unter der Leitung des ausgezeichneten Cembalisten Vital Julian Frey, mit welcher Kühnheit und unbändigem Temperament musiziert wurde. Ganz bezaubernd das gefühlvolle Adagio, einer von Vivaldis seelenvollen Sätzen. Im Allegro wurde erneut ein musikalisches Feuerwerk entzündet. Das sprühte vor Freude und zupackendem Gestus.

Moderator Kurt Aeschbacher erzählte mit viel Charme und grossem Wissen aus dem Leben der Komponisten, gespickt mit witzigen Bonmots. Ironie der Geschichte: Vivaldis Comeback mit 60 Jahren in Wien miss-



Eindruck vom Eröffnungskonzert, als gerade die Mini-Oper «Il giardino d'amore» aufgeführt wird.

Foto: Iren Stehl

Die nächsten Resonanzen-Highlights

Das Kulturfest Resonanzen bietet diese Woche täglich kulturelle Leckerbissen. Die nächsten Abend-Highlights sind eine Lesung des Pianisten und Dichters Alfred Brendel heute Abend. Morgen Mittwoch spricht der langjährige Resonanzen-Moderator Gottfried Schatz über sein Leben als Wissenschaftler, Musiker und Schriftsteller. Am Donnerstag präsentiert Alfred Brendel einen seiner Lieblingsfilme, nämlich «Zelig» von Woody Allen. Diese drei Veranstaltungen im Hotel Laudinella beginnen jeweils um 20.00 Uhr. (ep)

glückte, er starb dort einsam und verarmt.

Fast zur gleichen Zeit wie Vivaldi lebte Tomaso Albinoni (1671–1751). Zunächst betrieb er die Musik nur nebenher. Als der Betrieb seines Vaters eingestellt wurde, verlegte er sich voll und ganz aufs Komponieren. Zum Glück, so entstand ganz vorzügliche Musik. Sein Trompetenkonzert d-Moll gehört zu seinen beliebtesten Werken. André Schüpbach spielte es mit viel Drive und hellem, klarem Ton. Ganz vorzüglich der dritte Satz, bei dem er seinem Instrument virtuose Glanzlichter aufsetzte. Das Ensemble begleitete mit feinen Nuancen, jederzeit höchst aufmerksam besonders im wundervollen langsamen Satz.

Minioper als Überraschung

Alessandro Gaspare Scarlatti (1660–1725) schrieb viele Opern. Unter grossen Mühen grub Vital Julian Frey eine kleine Perle aus: «Il giardino d'amore». Schliesslich entdeckte er die Noten in der Kiste einer privaten Wiener Universität. Eine tolle Geschichte, die ihm Kurt Aeschbacher entlockte. Als Venus agierte die Altistin Ingrid Alexandre mit einem wundervollen, weichen Timbre. Gegenspielerin in diesem Liebesgarten voller Freuden und Schmerzen ist Adonis, Scarlatti setzte eine Sopranstimme ein. Anne-Florence Marbot war kurzfristig für Ulrike Hofbauer eingesprungen. Nicht nur ihre tolle Stimme begeisterte, auch ihr Spiel und ihre Mimik konnten entzücken, besonders die rasante Koloratur der

letzten Arie. Eine Stunde beschwingter Musik mit herrlichen Soloeinsätzen von Trompete und Blockflöte (Sabrina Frey). Ein nuancenreiches Spiel zwischen Solistinnen und Orchester; auch eine Vogelstimme durfte zwitschern. War es eine Lerche oder doch eine Nachtigall? Alles löste sich zum Schluss in Wohlgefallen auf beim Duett «Flieg herbei, komm zu uns, süsse Zufriedenheit, schenk unseren Herzen Ruhe», vom vollen Orchester fulminant sekundiert.

Mit Standing Ovations gab das Publikum seiner Begeisterung Ausdruck für diese grossartige Aufführung. Dem Motto von Resonanzen «Kultur zu spiegeln als seelische Nahrung» wurde hervorragend entsprochen.

www.laudinella.ch/de/kultur/resonanzen